

gen für ihre jüngeren Geschwister Verantwortung – obwohl sie selbst noch Kinder sind. Viele Jungen und Mädchen, so die Unicef, besäßen keine Geburtsurkunde – doch ohne offiziellen Identitätsnachweis blieben ihnen wichtige Rechte wie Schulunterricht oder medizinische Versorgung verwehrt. Gerade Frauen und Mädchen hätten es nach dem Tod des Ehemanns oder Vaters schwer, ihren Erbanspruch durchzusetzen. Im schlimmsten Fall würden die Verwandten des Mannes ihnen ihr Haus oder ihr Land nehmen.

Nicht all das, aber vieles davon



Unicef geht davon aus, dass 800 000 Kinder in Malawi durch Aids zu Halb- oder Vollwaisen geworden sind.

haben Uwe und Christa Dubbels mit eigenen Augen gesehen. 17 Jahre nach ihrem ersten Besuch in Malawi haben sie alles, was in ihren Möglichkeiten liegt, unternommen, um vor Ort zu helfen. Gerade die Investition in Bildung sei perspektivisch wichtig für die Kinder. „Damit sie gar nicht erst auf die Idee kommen, ihr Heimatland zu verlassen“, sagt Uwe Dubbels. Mit dem Verein Christliche Hilfe für Malawi, dessen Vorsitzender er ist, sammeln er und seine Frau in Deutschland Geld, das sie persönlich und ohne Abzüge für etwaige Verwaltungskosten nach Afrika bringen, um kirchlich geführte Projekte zu unterstützen. Uwe Dubbels legt Wert darauf, zu betonen, dass die Flüge und alle weiteren Kosten ihrer Afrika-Trips aus eigener Tasche gezahlt werden. „Von dem Geld, das wir in Bremervörde sammeln, kommt jeder Cent bei den Hilfsprojekten vor Ort an.“

Eines davon ist das Aids-Waisen-Projekt von Ordensschwester

Gute Seele „Sister Beatrice“

Das alles wurde auch möglich mit der finanziellen Unterstützung

» In Malawi kann es im Winter und in den hoch gelegenen Regionen nachts sogar frieren. «

UWE DUBBELS, CHRISTLICHE HILFE FÜR MALAWI

vom 1. September bis 16. Oktober wieder in Afrika weilte, der BZ. „Sister Beatrice“, wie sie genannt wird, denn Englisch ist in Malawi offizielle Amtssprache, gehört zu dem Katholischen Orden der Rosarien.

„Es geht dort wieder aufwärts, denn nach dem großen Erdbeben im Jahr 2010 waren viele Häuser in denen kleine Aids-Waisen aufgezogen wurden zerstört“, sagt Uwe Dubbels. Das Beben, von dem er spricht, erzeugte einen rund 35 Kilometer langen und nur rund einen Meter breiten Riss in der Erdkruste, der jedoch bis zu 20 Kilometer tief war. Er führte von der Grenze nach Tansania bis zum Malawi-See – quer durch den Ort Karonga und auch durch das Gelände der vom Verein unterstützten Hilfsorganisation Lusubilo (Hoffnung).

„Dabei wurden viele Pflegeunterkünfte und eine schöne große alte Kirche zerstört“, blickt Dubbels zurück und berichtet, dass die Schäden noch immer offensichtlich sind. „Der Gottesdienst wird weiterhin in einem von Unicef gestifteten Zelt abgehalten, und die Pflegeheime konnten nicht repariert werden, weil sie über oder an dem Riss standen und bei leichten Beben, die dort immer wieder auftreten wieder zerstört werden könnten.“

Doch es passiert etwas: „In einiger Entfernung wurden jetzt wieder die unbedingt notwendigen Pflegeheime errichtet“, freut sich Uwe Dubbels. Das sei auch unbedingt notwendig, weil wie in all den Jahren zuvor immer wieder neue Babys und Kleinkinder seelisch und medikamentös auf-

Wenn Uwe und Christa Dubbels sehen, „wie viel mit relativ wenig Geld in Malawi geholfen werden kann“ (Dubbels), geht dem Ehepaar aus Bremervörde immer wieder das Herz auf.

Fotos: bz

gepöppelt und aufgerichtet werden müssten. Der Bremervörder blickt nachdenklich auf seine mitgebrachten Fotos: „Kleinkinder und auch Neugeborene werden nachts vor dem Eingang zu Lusubilo gelegt oder zurückgelassene Kinder in Hütten gefunden.“

Ein erschütterndes Schicksal hat auch der kleine Moses hinter sich. Vor sechs Jahren wurde er als Säugling unter einem Busch, direkt am Malawi-See gefunden. „Jemand fand ihn und brachte ihn in das Waisenhaus von Schwester Beatrice“, berichtet Uwe Dubbels. Mit Hilfe des Vereins Christliche Hilfe für Malawi fand sich in ein Pate: der Soroptimist International (SI) Club Bremervörde-Zeven.

Die Frauen des SI Bremervörde-Zeven, die sich ehrenamtlich für Menschenrechte und weltweiten Frieden einsetzen, hatten vor Jahren mit Hilfe des Dubbels-Vereins eine Patenschaft für die kleine Queen Mwanza aus Malawi übernommen. „Jedes Jahr haben wir auch dieses Mädchen besucht und davon berichtet. Dieses Jahr war es nicht mehr da“, berichtet Uwe Dubbels.

Das Mädchen sei, wie in Lusubilo üblich, nach der Vorschule im Alter von sechs oder sieben Jahren an eine Pflegefamilie übergeben worden. Dubbels: „Die Familien in Malawi sind trotz Armut und teilweise begrenzter Mittel sehr familienfreundlich. Interessierte Familien stellen einen Antrag auf Übernahme eines Kindes und werden dann auf Leumund und finanziellen Möglichkeiten überprüft.“ So sei es auch mit Queen Mwanza gewesen. „Aber sie wurde nach Blantyer vermittelt, in die größte Stadt des Südens Malawis und rund 800 Kilometer von Karonga entfernt.“

Das Pech des Mädchens, dass die sinngemäße Verwendung des Geldes aus Deutschland dort nicht mehr kontrolliert werden kann, war das Glück des kleinen Moses: „Wir hielten die von SI Bremervörde-Zeven gespendete Summe zurück, und nachdem wir Sister Beatrice die Situation erklärt hatten, schlug sie uns ein

Findelkind in einer Familie nicht weit von Karonga entfernt vor. Das war der kleine Moses, der vor sechs Jahren im Busch am Malawi-See gefunden worden war.“

Damals, direkt nach seiner Entdeckung, sagt Dubbels, habe man das Baby zunächst in ein Hospital zu Medizinischen Versorgung und anschließend nach Lusubilo zu Sister Beatrice gebracht. „Der Junge wurde auf den Namen Moses getauft, im Kinderheim des Katholischen Ordens bis zum sechsten Lebensjahr aufgezogen und dann in eine Pflegefamilie übergeben.“

Gestricktes aus Bremervörde

Das Ehepaar Dubbels besuchte den Jungen jetzt in der Hütte der Eltern und fand einen aufgeweckten liebenswerten Jungen vor. Dubbels steht die Freude ins Gesicht geschrieben: „Wir unterhielten uns längere Zeit mit der Familie, und nach dem Aufpusten einiger AOK-Luftballons, die wir aus Bremervörde mitgebracht hatten, taute auch Moses auf.“ Außerdem hatten die Norddeutschen für den Jungen eine von ei-

ner Bremervörderin handgestrickte Wolldecke mitgebracht. „Von der war die ganze Familie begeistert“, freut sich Dubbels und berichtet, dass im 1500 Meter hoch gelegenen die Temperatur in Karonga im Winter auch mal nur fünf Grad Celsius misst.

Nach der Rückkehr nach Deutschland übermittelte das Ehepaar Dubbels einen Bericht an den Soroptimist-Hilfsfond über den Verbleib ihres Patenkindes und die Gründe zu einem angestrebten Wechsel der Patenschaft. Dubbels: „Zu unserer Freude akzeptierten die Soroptimist-Hilfsfondsdeligierten unseren Vorschlag, und wir konnten Sister Beatrice diese freudige Botschaft übermitteln mit der Bitte dieses auch Moses und seiner neuen Familie mitzuteilen.“

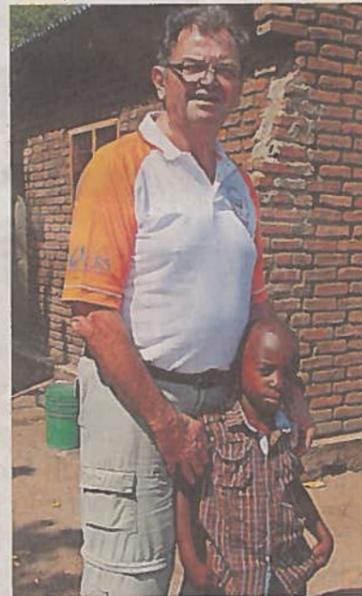
Sie freuten sich jetzt schon darauf, sagt Uwe Dubbels, den kleinen Moses im kommenden Jahr in seinem ersten Jahr in der Schule von Karonga und auch bei seinen Pflegeeltern besuchen zu können. Er lacht: „Wir werden ihn auf den Arm nehmen und ihm von der für ihn neuen und großen Hilfe aus Deutschland berichten.“

Holzkunst aus Malawi

Am kommenden Sonntag, 22. November, öffnen mehrere Bremervörder Blumengeschäfte ihre Türen für eine **Adventsausstellung**. Zu diesem Anlass bietet der Verein Christliche Hilfe für Malawi in seinen Räumlichkeiten in der Brunnenstraße (ehemals Tschibo) **handgeschnitzte Holzkunst aus Malawi** zum Verkauf an. Uwe und Christa Dubbels haben die kunstvoll gefertigten Figuren persönlich von ihrer jüngsten Reise nach Malawi mitgebracht. Der Erlös aus dem Verkauf fließt wie gewohnt zu 100 Prozent nach Afrika.

Christliche Hilfe für Malawi

Uwe und Christa Dubbels
Bremervörde
Spendenkonto:
Volksbank Osterholz
IBAN DE 44.2916.2394.3191.7879.00
Sparkasse Rotenburg-Bremervörde
IBAN DE 53.2415.1235.0025.5019.25



Uwe Dubbels mit dem kleinen Moses, der durch die Vermittlung seines Vereins Pate des SI Club Bremervörde-Zeven geworden ist.